

basler madrigalisten

saison
14/15

Die neue Saison – Musikwelt Basel

Das Vokalensemble Basler Madrigalisten trägt «Basel» im Titel und möchte in einem einzigartigen, mehrjährigen Konzertprojekt Basels Musikkultur einem breiten Publikum vorstellen, sowohl im In- als auch im Ausland.

Die Region Basel mit ihrer Musikstadt hat eine lange Tradition. In einer mehrteiligen Konzertreihe, welcher Gespräche und Konzerteinführungen voraus gehen, stellen wir Musik in Verbindung mit Persönlichkeiten, Institutionen und Stiftungen vor, die sich für Basels Vokalmusik besonders eingebracht haben. Darunter fallen Komponisten, Künstler, Sammler, Dirigenten und Förderer aus Wirtschaft und Kultur sowie Institutionen, die sich mit dem Erbe der Musikkultur in Basel intensiv beschäftigten.

Damit nicht genug. Basels geografischen und geschichtsträchtigen Standort, ein kulturelles, traditionsreiches, humanistisches Zentrum inmitten Europas an den Grenzen zu Frankreich und Deutschland, tragen wir durch die Bezeichnung «Musikwelt» Rechnung. Hier begegnen sich seit je her Künstlerinnen und Künstler aus ganz Europa. Gerade im 20. Jahrhundert entstanden durch den Förderer Paul Sacher Kompositionen und Uraufführungen, welche weltweit Beachtung fanden. Unser Archiv zeigt, dass die Basler Madrigalisten an diesem Prozess mitbeteiligt waren.

In diesem einzigartigen Kontext möchten wir genauer hinhören, welche musikalisch-kulturellen Einflüsse Europas in Basel Resonanz fanden und welcher musikalischer Anstoss von Basel ausging.

Sichern Sie sich ihre Plätze unserer neuen Saison frühzeitig. Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

Raphael Immoos

Die Konzerte im Überblick

Sa 16. August 2014 **Shiva for Anne**
16.00h Südpol, Kriens; im Rahmen von Lucerne Festival

Sa 20. September 2014 **Madrigalspektakel auf dem Rhein**
19.00h Abfahrt Schifflande

Fr 3. Oktober 2014 **Epinicion Marianum**
19.00h | Stiftskirche Stuttgart (D)

Sa 4. Oktober 2014 **Epinicion Marianum**
16.00h | Basilika St. Vitus Ellwangen /Jagst (D)

Do 16. Oktober 2014 **SCHEINbar SCHÜTZ**
19.30h | Peterskirche Basel

Fr 14. November 2014 **SCHEINbar SCHÜTZ**
19.30h | Wasserkirche Zürich

So 16. November 2014 **SCHEINbar SCHÜTZ**
17.00h | Klosterkirche Mariastein (SO)

Fr 9. Januar 2015 **Luna (Raummusik I)**
20.00h | Stadtkirche Zofingen

Do 12. Februar 2015 **Hans Huber, Bewunderer von Brahms**
19.30h | Hans Huber-Saal, Stadtcasino BS

Fr 13. Februar 2015 **Hans Huber, Bewunderer von Brahms**
20.00h | Weisser Saal, Volkshaus Zürich

So 15. Februar 2015 **Hans Huber, Bewunderer von Brahms**
16.00h | Klosterbibliothek Fischingen (TG)

Do 30. April 2015, **Begegnungen: Holliger–Gottwald**
19.30h | Yehudi Menuhin Forum Bern

Sa 2. Mai 2015, **Begegnungen: Holliger–Gottwald**
18.30h | Musik-Akademie Basel, Grosser Saal

So 28. Juni 2015, **Begegnungen: Holliger–Gottwald**
17.00h | Kirche Braunwald

Musikwelt Basel 1

Hans Huber

Bewunderer von Johannes Brahms

Do 12. Februar 2015, 19.30h

Hans Huber-Saal, Stadtcasino Basel

Fr 13. Februar 2015, 20.00h

Weisser Saal, Volkshaus Zürich

So 15. Februar 2015, 16.00h

Klosterbibliothek Fischingen, Thurgau

Programm

Hans Huber
(1852–1921)

Serbische und Rumänische Volkslieder

- Perlenreihen
- Liebeslied
- Sängen all' die Nacht zwei Nachtigallen
- Sprachen Königin und König einstens

Vier Gesänge op. 93, für gemischten Chor mit Begleitung des Pianoforte

- Die Nacht
- Nixenreigen
- Der Zauberbrunnen
- Herbstlied

Serbische und Rumänische Volkslieder

- Zwei entflo'ne Mädchenseelen
- Die Kranzwinderin
- Die Perlen
- Der Ackerer
- Beim Tanze

Johannes Brahms
(1833–1897)

Lieder und Romanzen op. 93a

- Der bucklichte Fiedler
- Das Mädchen
- Süsser Mai
- Fahr wohl
- Der Falke
- Beherzigung

Vier Quartette op. 92 für Singstimmen und Klavier

- O schöne Nacht
- Spätherbst
- Abendlied
- Warum

Aus Quartette op. 112

- Sehnsucht
- Nächtens

12-stimmiges Vokalensemble
Georges Starobinski Klavier
Raphael Immoos Leitung

MUSIKWELT BASEL 1

Hans Huber, ein Verehrer der Musik Brahms', war einer der bedeutendsten Komponisten und Musiker, welcher um die Jahrhundertwende des 19./20. Jahrhunderts in Basel wirkte. Eine Gegenüberstellung mit Chorwerken von Johannes Brahms macht hörbar, wie Hans Huber sich von der Musik Brahms begeistern liess.

Es erklingen Werke a cappella, wobei zwei Zyklen teilweise auf serbische Texte zurückgehen. Besondere musikalische Verwandtschaft verbinden die beiden Chorlieder «Beim Tanze» von Huber und «Der bucklichte Fiedler» von Brahms. Beide Gesänge spielen mit den offenen Saitenklängen einer Violine, entsprechend in derselben Tonart.

Sowohl Huber als auch Brahms haben Vokalquartette vertont. Diese ursprünglich für Solostimmen mit Klavierbegleitung gedachte Gattung wurde im Verlaufe des 19. Jahrhunderts derart beliebt, dass selbst grössere Chöre diese Musik in ihr Repertoire aufnahmen. In Bezug auf Huber fällt auf, dass die Überschriften und Besetzungen speziell an Brahms erinnern. So sind beispielsweise die Liebeslieder op. 52 und Neuen Liebeslieder op. 65 von Johannes Brahms vierhändig geschrieben genauso wie die Lenz- und Liebeslieder op. 72 von Hans Huber. Da letztere inzwischen öfters im Konzert erklingen, haben wir uns für das selten gesungene Vokalquartett op. 93 entschieden.

Die Lebensdaten der beiden Komponisten liegen 20 Jahre auseinander. Anhand dieses Programmes lässt sich dokumentieren, wie künstlerische Einflüsse in Basel auf Resonanz stiessen. Hubers Werke wurden zu seinen Lebzeiten viel gespielt, auch im Ausland. Hierzulande rückt sein Schaffen wieder vermehrt in den Vordergrund: z.B. wurde ihm dieses Jahr eine Ausstellung im Basler Museum Kleines Klingental gewidmet.

Das Eröffnungskonzert findet selbstverständlich im Hans Huber-Saal des Stadtcasinos Basel statt und den Klavierpart übernimmt sinngemäss der «heutige» Leiter der Hochschule für Musik (ehemals Konservatorium) Georges Starobinski.

Hans Huber (1852–1921)

Als Sohn eines Amateurmusikers wurde Huber zehnjährig in das der Stiftskirche Solothurn angeschlossene Partisteninstitut aufgenommen und zum Sängerknaben ausgebildet. Schon früh zeigte er sein Talent am Klavier. 1870 begann er sein Studium bei Carl Reinecke am Konservatorium Leipzig. Nach einer ersten Anstellung im Elsass zog er 1877 nach Basel, wo er als Klavierlehrer an der Allgemeinen Musikschule wirkte, die er ab 1896 leitete. Zusammen mit dem in Zürich wirkenden Friedrich Hegar regte Huber im Jahr 1900 die Gründung des Schweizerischen Tonkünstlervereins (STV) an. Ebenso war er für die Gründung des Basler Konservatoriums (1905) zuständig. Mit dem Ehrendokortitel der Universität Basel (1892) ausgezeichnet, leitete er von 1899 bis 1902 den Basler Gesangverein und amtierte bis 1918 als Direktor des Konservatoriums in Basel.

Obschon ihm das sinfonische Schaffen die Anerkennung durch die Fachwelt einbrachte und ihm die Festspielmusiken gross Popularität verschafften, ist auch seinen klavierbegleiteten Kammermusikwerken grosse Bedeutung beizumessen.

Georges Starobinski hat sich als Pianist, Musikwissenschaftler und Dirigent in Genf und München ausbilden lassen. Er war Korrepetitor mit Dirigiervpflichtung am Theater Basel (1987–90), Assistent an der Universität Genf (1990–2004) und Ordinarius für Musikwissenschaft an der Universität Lausanne (2004–13). Seit September 2013 leitet er die Hochschule für Musik der FHNW auf dem Campus der Musik-Akademie Basel. Musiktheoretische und ästhetische Fragen zwischen Romantik und Moderne bilden den Schwerpunkt seiner Publikationen. Seine Konzerttätigkeit ist heute vorwiegend der Liedbegleitung gewidmet.

Musikwelt Basel 2

Begegnungen

Heinz Holliger und Clytus Gottwald

Do 30. April 2015, 19.30h
Yehudi Menuhin Forum Bern

Sa 2. Mai 2015, 18.30h
Grosser Saal der Musik-Akademie Basel

So 28. Juni 2015, 17.00h
Kirche Braunwald
Im Rahmen der Musikwoche Braunwald

Programm

Heinz Holliger
(*1939)

Madrigal (Shakespeare), 1958

Zwei Jugendlieder (1956/57)
Texte von Christian Morgenstern, in der
Bearbeitung für 16-stimmigen Chor von
Clytus Gottwald, 2003

Vöglein Schwermut
Herbst

Heinz Holliger

Rosa Loui

Vier Chorlieder in 11 Versionen
auf vier Gedichte von Kurt Marti
in Berner Umgangssprache, 2006

Gustav Mahler
(1860–1911)

Erinnerung

aus Lieder und Gesänge aus der Jugend-
zeit (1889),
bearbeitet für achtstimmigen Chor von
Clytus Gottwald, 2009

Alma Mahler
(1879–1964)

Drei frühe Lieder

bearbeitet für sechs- bis zehnstimmigen
Chor von Clytus Gottwald, 2009

Die stille Stadt

Laue Sommernacht

Bei dir ist es traut

Gustav Mahler

Im Abendrot

Clytus Gottwalds Bearbeitung des Ada-
giettos aus der 5. Sinfonie von Gustav
Mahler auf einen Text von Joseph von
Eichendorff
(seinen Freunden Heinz Holliger, Pierre
Boulez, Györgi Ligeti und Mauricio Kagel
gewidmet)

16-stimmiges Vokalensemble

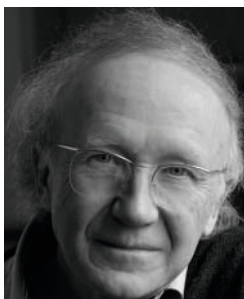
Raphael Immoos Leitung

MUSIKWELT BASEL 2

Heinz Holliger und Clytus Gottwald feiern, denn beide erreichen während unserer nächsten Saison runde Geburtstage, 75 und 90 Jahre. Die beiden Künstler verbindet eine jahrelange Freundschaft und gegenseitige Wertschätzung. Heinz Holliger als Oboisten, Komponisten und Dirigenten braucht man kaum mehr vorzustellen.

Clytus Gottwald gilt als Pionier in der Aufführung zeitgenössischer Chormusik. Seine Schola Cantorum Stuttgart, ein professionelles Vokalensemble, hat Geschichte geschrieben. Gottwald arrangierte viele Werke bedeutender Komponisten des 19. und 20. Jahrhunderts, darunter Franz Schubert, Robert Schumann, Gustav Mahler, Hugo Wolf, Claude Debussy, Alban Berg und auch ein Werk von Heinz Holliger. Gottwald und Holliger widmeten sich gegenseitig mehrere ihrer Werke und ihr künstlerisches Schaffen wird jeweils bei der Paul Sacher-Stiftung in Basel archiviert.

Heinz Holliger wurde 1939 in Langenthal (BE) geboren. Er studierte am Berner Konservatorium bei Émile Cassagnaud Oboe und bei Sándor Veress Komposition. Ab 1958 setzte er sein Studium in Paris bei Yvonne Lefébure (Klavier) und Pierre Pierlot (Oboe) fort. Zwischen 1961 und 1963 studierte er bei Pierre Boulez an der Musik-Akademie Basel Komposition. Nach ersten Preisen bei internationalen Musikwettbewerben (Genf 1959; internationaler Musikwettbewerb der ARD 1961) begann Holliger eine intensive, internationale Konzerttätigkeit als Oboist.



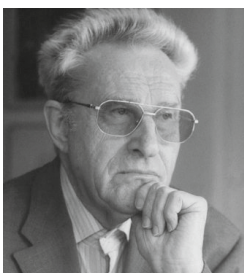
Zeitgenössische Komponisten wie Hans Werner Henze, Krzysztof Penderecki, György Ligeti, Elliott Carter, Witold Lutoslawski, Karlheinz Stockhausen und Luciano Berio schrieben Werke für ihn.

Holligers kompositorisches Schaffen umfasst alle Gattungen, von Bühnenwerken über Orchester-, Solo- und Kammermusikwerke bis hin zu zahlreichen Vokalstücken. Hervorzuheben ist beispielsweise der Scardanelli-Zyklus (1975–85) mit Texten Friedrich Hölderlins, welcher mit dem Premio Abbiati der Biennale di Venezia ausgezeichnet wurde. Für die Bühne schuf Holliger die Oper Schneewittchen,

die 1998 im Zürcher Opernhaus uraufgeführt wurde und dieses Jahr am Theater Basel erneut grosse Beachtung fand. Die ECM-Einspielung von Schneewittchen erhielt 2002 einen Grammy Award. Die Beschäftigung mit Texten von Samuel Beckett führte zur Komposition drei weiterer kurzer Bühnenwerke: *Come and Go* (1966/67), *Not I* (1978–80) und *What Where* (1988).

Unter Holligers vielen Preisen und Auszeichnungen seien stellvertretend genannt der Frankfurter Musikpreis 1988, der Ernst von Siemens Musikpreis 1991, der Prix de Composition Musicale de la Fondation Prince Pierre de Monaco für (S)irató 1994 und der Zürcher Festspielpreis 2007. Die Cité de la Musique in Paris widmete Holliger als Komponist, Dirigent und Oboist im April 2003 eine ganze Konzertwoche.

Clytus Gottwald wurde 1925 in Bad Salzbrunn geboren. Er studierte Gesang (G. Hüschi) und Chorleitung (K. Thomas) an der Hochschule für Musik München. Von 1954 bis 1958 war Gottwald Assistent des französischen Chorleiters Marcel Couraud, von 1958 bis 1970 ar-



beitete er als Kantor an der Paulus-Kirche in Stuttgart. Gottwald studierte evangelische Theologie, Soziologie und Musikwissenschaft in Tübingen und Frankfurt. 1960 gründete er die Schola Cantorum Stuttgart, ein Ensemble von 16 bis 18 Berufssängern, mit dessen Arbeit er das Ziel verfolgte, die Kompatibilität von Neuer Musik und Chormusik wieder herzustellen. Das Ensemble sang bis zu seiner Auflösung 1990 über 80 Ur- und Erstaufführungen und gastierte bei allen Festivals für Neue Musik von Moskau bis New York und von Edinburgh bis Jerusalem. Als Gastdirigenten leiteten die Schola Pierre Boulez, Mauricio Kagel, Michael Gielen, Krzysztof Penderecki, Hans Zender u. a.

In seinen späteren Jahren veröffentlichte er eine Reihe von Transkriptionen für Chor, in denen er vokale Satztechniken der Neuen Musik auf traditionelle Modelle übertrug. Mit grossem Erfolg haben sich in den letzten Jahren diese anspruchsvollen Arrangements auf den Chorbühnen der ganzen Welt durchgesetzt. Der Chorleiter, Komponist, Musikwissenschaftler, Theologe und Soziologe erhielt den Preis der Europäischen Kirchenmusik 2012.

Alte Musik 1

«Violinaaah!»

Madrigalspektakel auf dem Rhein

Sa 20. September 2014, 19.00h

Abfahrt bei der Schifflande

ALTE MUSIK 1

Madrigalkomödie nach Adriano Banchieri (1586–1634)

mit Abendessen auf dem Schiff

in Zusammenarbeit mit der Basler Personenschiffahrt

Beratung und Zusammen- Dr. phil. Andreas Wernli
stellung der Gesänge:

Regie: Salome im Hof

Neukomponierte Bänkelgesänge: David Wohnlich

Musikalische Leitung: Raphael Immoos

Sängerinnen und Sänger: Regina Dahlen

Daniela Immoos

Barbara Schingnitz

Hans-Jürg Rickenbacher

Christian Villiger

Instrumentalisten: Frithjof Smith

Katharina Heutjer

Rebeka Ruso

Juan Sebastian Lima

Im Ticketpreis inbegriffen: musikalisches Schauspiel,
Begrüssungsgetränk, 3-Gang-Menü, Schifffahrt

Reservierungen unter: www.bpg.ch/erlebnisfahrten

Feines Essen, klangvolle Stimmen, verführerische Barockinstrumente werden auf der MS Christoph Merian der Basler Personenschiffahrt erwartet.

Eine hinreissende und skurrile Liebesgeschichte zwischen der bildhübschen Violina und Doktor Graziano, einem gar nicht «graziösen» Charmeur. Die Gäste erleben in dieser Komödie den herzerreissenden Schmerz des echten Liebhabers mit und verfolgen hautnah eine tieftraurige Liebesgeschichte mit einem überraschenden Happy End. Die eigenwillige, hochmusikalische Truppe besteht aus neun singenden und spielenden Musici.

Die Gesänge von «Violinaaah!» wurden vom Banchierispezialisten und Musikwissenschaftler Andreas Wernli zusammengestellt, der Basler Komponist David Wohnlich hat eigens dafür eine Art Bänkelgesang beigesteuert.

Willkommen an Bord und R(h)ein ins Vergnügen

Alte Musik 2

Epinicion Marianum

Mariengesänge aus dem
Kloster St. Gallen

von Valentin Molitor (1637–1713)

Fr 3. Oktober 2014, 19.00h
Stiftskirche Stuttgart (D)

Sa 4. Oktober 2014, 16.00h
Basilika St. Vitus in Ellwangen/Jagst (D)

ALTE MUSIK 2

für acht Singstimmen und Instrumentalensemble

In Zusammenarbeit mit dem Ensemble MUSICA FIORITA
(Einstudierung Daniela Dolci)

Raphael Immoos Leitung

Die Motetten aus dem «Epinicion Marianum» des Schweizer Komponisten Valentin Molitor sind in hochbarockem Stil komponiert und setzen die Praxis von Johann Melchior Gletles (1626–1683) italienischer Musiksprache nördlich der Alpen fort. Die Werke Molitors stellen ein wertvolles Beispiel des benediktinischen Musikrepertoires dar, wie es im Kloster St. Gallen in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts gepflegt wurde. Valentin Molitor wurde 1637 in Rapperswil geboren und starb 1713 in der Abtei Weingarten (Württemberg). Ab 1683 wirkte er am Kloster St. Gallen, zuerst als Kantor und dann als Kapellmeister.

Molitor gilt als Neuentdeckung unter den schweizerischen Komponisten. Seine Werke werden zurzeit vom Institut de Musicologie de l'Université de Fribourg ediert (Musik aus Schweizer Klöstern Bd. 10, hrsg. von Luigi Collarile, 2015). In diesem Zusammenhang wird das Ensemble MUSICA FIORITA in Kooperation mit den Basler Madrigalisten eine Auswahl geistlicher Motetten aus der Sammlung «Epinicion Marianum» (St. Gallen 1683) auf CD einspielen und beim Label Pan Classics im Herbst 2014 herausbringen.

Seit 20 Jahren bringt das Ensemble MUSICA FIORITA unter der Leitung von Daniela Dolci Werke der Spätrenaissance und des Barock auf die Bühne. Das Ensemble reflektiert den neuesten Stand historischer Aufführungspraxis und fühlt sich der Werktreue genauso wie der Lebendigkeit verpflichtet. Die abwechslungsreiche musikalische Besetzung mit Instrumenten wie Zink, Violine in alter Mensur, Traversflöte, Viola da gamba sowie die reich ausgestattete Generalbassgruppe mit Laute, Theorbe, Barockgitarre, Psalterio, Harfe, Cembalo und Orgel haben zum Ziel, die grosse Fülle feinsten Nuancen in der Musik des 17./18. Jahrhunderts zum «Blühen» zu bringen.

Alte Musik 3

SCHEINbar SCHÜTZ

Do 16. Oktober 2014, 19.30h

Peterskirche Basel

Fr 14. November 2014, 19.30h

Wasserkirche Zürich

So 16. November 2014, 17.00h

Klosterkirche Mariastein, Solothurn

Programm

Heinrich Schütz
(1585–1672)

Chormusik 1648
Die Himmel erzählen die Ehre Gottes

Johann Hermann Schein
(1586–1630)

Fontana d'Israel 1623
Drei schöne Dinge sind
Freue dich des Weibes deiner Jugend
Unser Leben währet siebzig Jahr

Heinrich Schütz

Chormusik 1648
Verleih uns Frieden

Johann Hermann Schein

Fontana d'Israel 1623
Ach Herr, meiner schone
Herr, lass meine Klage

Samuel Scheidt
(1587–1654)

Cantiones sacrae 1620
Zion spricht: Der Herr hat mich verlassen

Johann Hermann Schein

Fontana d'Israel 1623
Zion spricht: Der Herr hat mich verlassen
Da Jakob vollendet hatte
Was betrübst du dich meine Seele

Heinrich Schütz

Kleine geistliche Konzerte 1639
Was betrübst du dich meine Seele

Psalmen David 1619
Aus der Tiefe rufe ich zu Dir

Johann Hermann Schein

Fontana d'Israel 1623
Die mit Tränen säen

Heinrich Schütz

Chormusik 1648
Die mit Tränen säen

Johann Hermann Schein

Fontana d'Israel 1623
Siehe, nach Trost war mir sehr bange
Wie lieblich sind deine Wohnungen
Ich bin die Auferstehung

Heinrich Schütz

Chormusik 1648
Unser Wandel ist im Himmel
Die Himmel erzählen die Ehre Gottes

Regina Dahlen und Daniela Immoos **Sopran** | David Feldman **Altus** | Patrick Siegrist **Tenor** | Ismael Arroniz, **Bass** | Juan Sebastian Lima **Theorbe** | Michael Lang **Gambe** | Brigitte Gasser **Gambe** | Simen Van Mechelen **Posaune** | Daniela Dolci **Orgel** | Raphael Immoos **Leitung**



Im Programmtitel SCHEINbar SCHÜTZ sind zwei Komponistennamen versteckt. Heinrich Schütz wird vielen Konzertbesuchern ein Begriff sein. Er gilt als einer der bedeutendsten, deutschen Komponisten des 17. Jahrhunderts. Schütz hat sich für die Verbreitung des italienischen Stils in Deutschland besonders verdient gemacht. Im Gegensatz zu seinem Zeitgenossen Hermann Schein, studierte Heinrich Schütz bei Giovanni Gabrieli, dem bekannten Lehrmeister an der berühmten Basilika San Marco in Venedig.

In unserer Programmgestaltung liegt der Fokus auf der letzten Motettensammlung von Johann Hermann Schein: Israelsbrunnlein. Hermann Schein steht bis heute wohl zu Unrecht im Schatten von Schütz. Schein hatte sich intensiv mit dem italienischen Stil beschäftigt, ohne je in Italien gewesen zu sein. Im Konzertprogramm werden nicht nur Ähnlichkeiten der beiden Komponisten Schein und Schütz, sondern auch deutliche Unterschiede hörbar gemacht, in dem mehrfach dieselbe Textvorlage erklingt. Ob der Vergleich Schütz und Schein standhält, wird sich in dieser speziellen und einmaligen Programmkonzeption erweisen.

Wir haben nebst rein musikalischen Überlegungen eine in sich geschlossene, spirituelle Textkonzeption angestrebt und sind überzeugt, dass mit SCHEINbar SCHÜTZ neugierigen Konzertbesucherinnen und –besuchern sich diese leidenschaftliche und faszinierende Musik erschliessen wird. Dieses Programm findet erneut in Zusammenarbeit mit Daniela Dolci (MUSICA FIORITA, siehe Alte Musik 2) statt.



Neue Musik Entdecken 1

Mela Meierhans (*1961)

Shiva for Anne

Schweizer Erstaufführung
im Rahmen von Lucerne Festival

Sa 16. August 2014 16.00 Uhr
Südpol, Kriens, Arsenalstrasse 28

NEUE MUSIK ENTDECKEN 1

Eine Produktion Zusammenarbeit mit LUCERNE FESTIVAL,
den BERLINER FESTSPIELEN und MaerzMusik Berlin

Lyrik	Anne Blonstein
Regie	Fritz Hauser
Licht	Brigitte Dubach
Dramaturgie	Ina Boesch
Kostüme	Katja Nestle
Produktionsleitung Kulturist GmbH	Nathalie Buchli
Sopran	Irina Ungureanu Rebecca Ockenden
Mezzosopran	Barbara Schingnitz Leslie Leon
Tenor	Daniel Issa
Bariton	Jan Sauer
Bariton/Sprecher	Robert Koller
Bass	Tiago Mota
Schlagzeug	Alexandre Babel Rie Watanabe Michael Weilacher Daniel Eichholz
Musikalische Leitung	Raphael Immoos



Die Erinnerung an die Verstorbenen nimmt in der jüdischen Trauerkultur grossen Raum ein. So bleiben die Angehörigen während des einwöchigen «Shiva-Sitzens» zu Hause, werden von Gemeindemitgliedern besucht und getröstet und gedenken der Toten.

Nachdem sich die Schweizer Komponistin Mela Meierhans in den ersten beiden Teilen ihrer Jenseitstrilogie bereits mit volkschristlichen und islamischen Trauer Ritualen auseinandergesetzt hat, widmet sie sich nun der jüdischen Tradition und setzt zugleich der 2011 verstorbenen britischen Lyrikerin Anne Blonstein ein Denkmal, die ursprünglich das Libretto hätte schreiben sollen.

Mela Meierhans erhielt bereits in ihrem Elternhaus erste wichtige, künstlerische Impulse in Bezug auf zeitgenössische Musik und Malerei. Seit 2003 liegt ihr Arbeitsschwerpunkt im Bereich Musiktheater und Musik im (öffentlichen) Raum. In diesem Kontext arbeitete sie wiederholt mit MarzMusik Berlin, mit dem Staatstheater Hannover sowie dem Forum für zeitgenössische Musik Leipzig zusammen. Sie erhielt zahlreiche Kompositionsaufträge u. a. von Lucerne Festival, Sinfonieorchester Basel, Roosevelt Ensemble Washington, Klangwerkstatt Berlin, basel sinfonietta, Gare du Nord Basel und Nouvel Ensemble Contemporain. 2008 wurde sie von der Pro Helvetia als Composer-in Residence mehrere Monate nach Kairo eingeladen. Als Grenzgängerin par excellence erweist sie sich in ihrem mehrteiligen Musiktheater «Jenseitstrilogie», in dem sie sich mit christlichen, islamischen und jüdischen Toten- und Trauer Ritualen auseinandersetzt.



Neue Musik Entdecken 2

Luna

Raummusik 1

Wiederaufnahme

Fr 9. Januar 2015, 20.00h

Stadtkirche Zofingen, Kulturraum Hirzenberg

Eine Koproduktion mit M&T Zofingen.

Programm

Giovanni Gabrieli
(ca. 1555–1612)

Che felice giorno (1590)
Dormiva dolcemente (1590)

Dieter Ammann
(*1962)

Raummusik (2000)

Claudio Monteverdi
(1567–1643)

Quanto son stelle in ciel
*aus Il primo libro delle canzonette
a tre voci (1594)*

Sfoga con le stelle
*aus Il quarto libro de madrigali
a cinque voci (1603)*

Cor mio, mentre vi miro
Si chi'io vorrei morire
*aus Il quarto libro de madrigali
a cinque voci (1603)*

Dieter Ammann

Venite a dire (2000)

Carlo Gesualdo di Venosa
(1566–1613)

Luci serene e chiare
Io tacero
In va dunque, o crudele
aus Madrigali libro quarto (1596)

Giovanni Gabrieli

Amor dove mi guidi (1590)

12-stimmiges Vokalensemble
Abélia Nordmann, Christoph Huldi
Dirigenten («Raummusik»)

Raphael Immoos Gesamtleitung

NEUE MUSIK ENTDECKEN 2

Luna ist der erste Teil einer mehrteiligen Konzertidee, welche sich speziell mit Stimme, Klang und Raum beschäftigt. Ihre Fortsetzung fand mit «Lux aeterna (Raummusik 2)» im Frühjahr 2014 statt. Wir widmen uns in diesem Konzert der venezianischen Mehrchörigkeit, welche zur Zeit der Komponisten Andrea und Giovanni Gabrieli im 16. und 17. Jahrhundert ihre Blüte feierte. Komponisten aus aller Welt pilgerten nach Venedig, um das faszinierende Handwerk des vielstimmigen Musizierens anhand verschiedener Klangquellen zu erforschen.

Die Musik aus dieser Zeit war eine Inspirationsquelle für den Schweizer Komponisten Dieter Ammann, welcher anhand einer zweiteiligen Komposition ein räumliches, zeitgenössisches Klangkonzept für 12 Stimmen entwickelte. Er schreibt dazu: «Meine beiden im Jahr 2000 für das Königsfelder Festspiel komponierten Madrigali nehmen auf verschiedene Weise Bezug sowohl auf Emilio de Cavalieris 'Rappresentazione di anima e di corpo' (Rom, 1600) als auch auf weitere Werke (von Claudio Monteverdi, Johann Sebastian Bach und Peter Phillips) und beziehen sämtliche Textfragmente aus den historischen Vorlagen. Die beiden Stücke sind formal und inhaltlich voneinander unabhängige, konzeptionell jedoch 'über Kreuz' miteinander verbunden: Während 'Venite a dire' zwar eine herkömmliche Aufstellung verlangt, die Sprachlichkeit aber bis hin zu Lautmalerei und Geräuschhaftigkeit ausweitet, orientiert sich 'Raummusik' stark an der venezianische Mehrchörigkeit und ist räumlich konzipiert.»

Dieter Ammann wurde 1962 in Aarau geboren und wuchs in einem musikalischen Elternhaus auf. Nach der Matura studierte Ammann Schulmusik an der Akademie für Schul- und Kirchenmusik Luzern und absolvierte parallel dazu die Swiss Jazz School in Bern (Hauptfach Kontrabass). Anschliessend war er als Musiker im Bereich improvisierte Musik (Jazz) tätig. Plattenproduktionen und Konzertauftritte brachten ihn mit unterschiedlichen Künstlern wie Ed-

die Harris oder Udo Lindenberg zusammen. Später studierte Ammann Theorie und Komposition an der Musik-Akademie Basel (Roland Moser, Detlev Müller-Siemens) und es folgten Meisterkurse bei Wolfgang Rihm sowie bei Witold Lutoslawski. In den 90er Jahren verlagerte sich Ammanns Schwerpunkt hin zur Komposition.

Regelmässig ist er bei renommierten Festivals als «composer in residence» zu Gast. 2010 wurde er in dieser Funktion vom Lucerne Festival eingeladen, als fünfter Schweizer Komponist in der Geschichte des Festivals. Unter den Interpreten seiner Orchesterwerke befinden sich Pierre Boulez, Jonathan Nott, Peter Rundel, Peter Hirsch, Jürg Henneberger u.a.

Ammann ist Professor für Theorie/Komposition an der Musikhochschule Luzern und Dozierender an der Abteilung Jazz der Hochschule der Künste Bern.



Basler Madrigalisten



Das Ensemble «Basler Madrigalisten» ist eines der ersten und traditionsreichsten, professionellen Vokalensembles der Schweiz. Mehrere internationale Auszeichnungen im Bereich der historischen, alten Musikpraxis sowie in der Interpretation zeitgenössischer Musik (u.a. die zweimalige Verleihung des Förderpreises der Ernst von Siemens Musikstiftung), dokumentieren eine hohe künstlerische Qualität. Das Ensemble tritt regelmässig an renommierten Festivals auf. Zahlreiche Konzerttourneen führen

die Basler Madrigalisten über Europa hinaus nach Russland, in die USA, den Libanon und Fernen Osten. Seit der Gründung 1978 wurden an die 30 Tonträger eingespielt, regelmässige Radio- und Fernsehaufnahmen und zahlreiche Konzerte im In- und Ausland belegen eine vielseitige und viel beachtete musikalische Tätigkeit des Ensembles. Ein besonderer Höhepunkt bildete 1996 die Einladung als erstes und einziges Schweizer Ensemble zum 4. Welt-Symposium der Chormusik und Welt-Chorfestival in Sydney (Auftritte im Sydney Opera House und bei weiteren Konzerten) sowie eine damit verbundene Tournee mit Konzerten in Brisbane, Hongkong und Südkorea. Unter der Leitung von Raphael Immoos sind die «Basler Madrigalisten» dieses Jahr an den Berliner Festspielen und am Lucerne Festival zu Gast. In Zusammenarbeit mit Musica Fiorita (Daniela Dolci) und der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft werden zurzeit Gesänge des Schweizer Komponisten Valentin Molitor (1637–1713) erstmals auf CD eingespielt. Eine enge Zusammenarbeit fand in den letzten Jahren mit dem Carus Stuttgart (Notenverlag und CD-Produktion) statt, mit welchem vier CDs eingespielt wurden. Die Basler Madrigalisten verfügen über eine eigene Konzertreihe und nehmen aktiv am schweizerischen und internationalen Kulturleben teil.

Raphael Immoos künstlerischer Leiter



Raphael Immoos ist Professor für Chorleitung und Dirigent verschiedener Vokalensembles an der Hochschule für Musik in Basel. Er ist künstlerischer Beirat des Europäischen Jugendchor Festivals, von 2000 bis 2013 dirigierte er das Akademische Orchester Basel und seit 2004 leitet er die Cappella Nova.

Ab 2013 hat Raphael Immoos als Nachfolger von Fritz Näf die künstlerische Leitung der Basler Madrigalisten übernommen.

Rundfunk- und CD Aufnahmen sowie Gastauftritte mit Chören und Orchestern im In- und Ausland dokumentieren seine vielseitige Tätigkeit. Ein besonderes Anliegen ist Raphael Immoos die Recherche selten aufgeführter Werke des 17. und 18. Jahrhunderts und die Pflege und Förderung Neuer Musik unserer Zeit mit zahlreichen Ur- und Schweizer Erstaufführungen, u. a. von Thomas Jennefelt (S), Frederico Zimmermann Aranha (BR), Barry Mills (GB), Yuri Lanyuk (UKR), Georg Friedrich Haas (A), Andreas Fervers (D), Eric Oña (AR) Hans-Martin Linde (D/CH) und von Schweizer Komponisten wie Thuring Bräm, Caspar Diethelm, Christian Henking, Javier Hagen, Beat Gysin, Mela Meierhans, Rudolf Jaggi, Michel Roth, Thomas Kessler, Alfred Knüsel, Rudolf Moser.

Impressum:

Herausgeber:

Basler Madrigalisten

Redaktion:

Raphael Immoos, Patricia Pargger, Felicia Maier

Gestaltung und Satz:

Ulrich Acolas

Druck:

onlineprinters.ch

Redaktionsschluss

Juni 2014

Die aktuellsten Informationen finden Sie unter
www.basler-madrigalisten.ch

Geschäftsstelle:

basler madrigalisten
c/o Settelen AG
Türkheimerstrasse 17
Postfach
4009 Basel

Tel. +41 (0)61 307 38 62
info@basler-madrigalisten.ch
www.basler-madrigalisten.ch

Änderungen vorbehalten

Unterstützen Sie unsere Arbeit

Die **basler madrigalisten** zählen heute zu den renommiertesten Vokalensembles Europas. Regelmässige Engagements von internationalen Orchestern und Konzertveranstaltern sowie die vielen Konzerte und CD-Einspielungen zeugen von unserer Qualität.

Um auf diesem Niveau langfristig funktionieren zu können brauchen wir Ihre Unterstützung. Helfen Sie uns: Engagieren Sie sich! Wir bieten Ihnen unsere Musik, unseren Dank und unser besonderes Engagement an.

Kategorie	Förderbetrag CHF/Jahr	Wir bieten
Unterstützung		
Einzel	100.–	Begrüssungs-CD, Informationen, Probenbesuch
Paar	180.–	+ 1 bzw. 2 Freikarten für Eigenveranstaltungen
Patronat		wie Unterstützung
Einzel	500.–	+ Ihr Name wird im Gesamtprogramm aufgeführt
Paar	750.–	+ Vorzugspreise für CDs der Basler Madrigalisten + 2 oder 4 Freikarten für Eigenveranstaltungen
Premium Patronat		wie Patronat
Einzel oder Paar	2'000.–	+ Gönner-Apéro + 5 Freikarten für Eigenveranstaltungen
Vereinigung, Firma	1'000.–	nach Absprache

Natürlich sind Ihre Spenden und Gönnerbeiträge steuerlich absetzbar. Einzelspenden nehmen wir gerne auf PC Konto Nr. 40-37419-9 entgegen. Ausführliche Informationen teilen wir Ihnen gerne persönlich mit. Bei Interesse melden Sie sich einfach unter info@basler-madrigalisten.ch

Leitung, Administration, Sängerinnen und Sänger der **basler madrigalisten** danken es Ihnen.

Die basler madrigalisten danken herzlich



Kanton Basel-Stadt
Kultur

kulturelles.bl

Kanton Basel-Landschaft
Erziehungs- und Kulturdirektion



settelen

Förderern und Mäzenen